

von Grätz, Geiger und Fürst zu vergleichen. Denselben drei Gewährsmännern entnahm er die Mittheilung der wesentlichen Lebensumstände des Dichters, sowie insbesondere einem Aussage des letz Genannten die ansprechende Uebersetzung drei anderer lyrischer Gedichte Immanuel's. Dem Vortragenden galt als Hauptsache die Andeutung des persönlichen und des litterarischen Verhältnisses zwischen diesem und dem großen florentinischen Dichter, insoweit sie sich aus den spärlich vorhandenen biographischen Notizen und der in Toset und Eden erkennbaren Geistesrichtung gewinnen läßt. Nach einem kurzen Rückblick auf die spanische Schule der hebräischen Poeten des Mittelalters, deren schönste Blüthe Juda ha-Levi durch die vortreffliche deutsche Bearbeitung von Geiger allgemein zugänglich geworden, und auf die in Rom ausgebildete zur Zeit Dante's, welche sich besleißigte, die italienische Kunstform der Sonette und Terzinen der neuhebräischen Poesie, neben den überkommenen orientalischen Vers- und Strophenformen, anzueignen, ging der Vortragende zur Lebensentwicklung des Hauptvertreters dieser römischen Schule, des Immanuel Ben Salomo, über. Nach den nur vermuthungsweise festzustellenden Zeitangaben war er im Geburtsjahre Dante's 1265 zu Rom von angesehenener Familie geboren; seine nächsten Angehörigen, seinen Lehrer und die meisten seiner litterarischen Freunde und Vorbildner nennt er selbst in der erwähnten Dichtung, indem er mit ihnen im Paradiese zusammentrifft, in ähnlicher Weise, wie Dante in seiner *Commedia* verfährt. Gleich diesem wirkte er in angesehenener Stellung, opferte seiner großmüthigen Hingebung an Andere, seiner Freimüthigkeit im Reden und Schreiben, Vermögen, Sicherheit des Lebens und Heimath, heischte um Gaben an den Thüren der Reichen und flüchtete, bereits gealtert, mit den Seinigen nach Fermo in der Mark Ancona, wo die Gastfreundschaft eines reichen kunstsinigen Glaubensgenossen dem Heimathlosen ein Asyl gewährte. In demselben Jahre 1321, als Dante starb, verlor er durch den Tod seine Gattin; doch ist die Aechtheit der beiden italienischen Sonette, angeblich von Bosone da Gubbio und Immanuel (hier Manoello genannt), worin der gleichzeitige Tod jener und Dante's als gemeinschaftlichen Freundes beklagt wird, nicht unbestritten. Im Laufe der nächsten Jahre, die ihm vergönnt waren (sein Tod soll 1330 erfolgt sein), stellte Immanuel auf den Rath seines Gastfreundes, um den vielfach geübten Verfälschungen entgegenzutreten, seine früheren und späteren Dichtungen zu dem umfangreichen Sammelwerke *Machberot* zusammen, dessen wechselnde Stimmung von Ernst zu Scherz, vom Lehrton zur Ironie und Satire, von frommer Hingebung an das Göttliche zum gewagtesten Humor in der Auffassung des Lebens, seinen weniger frei gebildeten Zeitgenossen als eine Entweihung der uralt-heiligen hebräischen Sprache erschien. Toset und Eden bildet den letzten Abschnitt des *Machberot* und ist in der für das ungezwungene Ergehen des dichterischen Humors besonders geeigneten *Makamen*form abgefaßt, auch von dem Uebersetzer in dieser Art wiedergegeben. Der Dichter läßt sich, als auf der Reize seines Lebens Todesfurcht und Schuldbewußtsein ihn angekommen, von einem Geiste des Jenseits, wie Dante von Virgil, unter den Schaaren der Verdammten und im Paradiese der Seligen umherführen. Er tritt durch die „Pforte der Verworfenheit“, welche den Eintretenden kein Hoffen mehr übrig läßt (bei Dante: „Lasciate ogni speranza voi ch'entrate!“); ganz in Dante'scher Weise entwickeln sich dann Zwiegespräche zwischen den beiden Wanderern und den Abgeschiedenen, ja im Paradiese